

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

113 (16.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494001)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Correspondenz oder deren Platz
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. L. Weidner & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 113.

Mittwoch den 16. Mai 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 14. Mai. Der Abgeordnete Dr. Arendt hatte kürzlich in der Deutschen Tageszeitung einen Artikel veröffentlicht mit der Ueberschrift: „Reichsbankpräsident Dr. Koch in Räten“. Gegen die darin enthaltenen Angriffe auf die Reichsbankleitung wendet sich nunmehr die Nordd. Allg. Ztg. in einem Leitartikel, worin es unter anderem heißt: „Wir können es uns erlauben, die Person des Reichsbankpräsidenten in Schutz zu nehmen; wir halten es jedoch geradezu für eine patriotische Pflicht, den Behauptungen des Dr. Arendt über die Lage der Reichsbank entgegenzutreten. Einer der ersten Kenner des Geld- und Bankwesens hat einmal gesagt: das wichtigste Aktivum einer großen Notenbank sei das Vertrauen des Publikums. Ausführungen wie diejenigen des Herrn Dr. Arendt müßten — wenn sie ernst genommen würden — das Vertrauen in die Bank aufs schwerste erschüttern und so zu jenem Zusammenbruche beitragen, dessen Verhütung angeblich erstrebt wird. Die Reichsbank ist ein wichtiges Stück im Rüstzeug der wirtschaftlichen und politischen Stärke Deutschlands. Wir müssen es ausprechen, daß selbst von reichsfeindlicher Seite kaum jemals eine andere, die nationale Machtstellung stützende Institution in ähnlicher Weise discreditiert worden ist, wie die Reichsbank von einer Seite, die sonst so gern ihren Patriotismus und ihr Nationalgefühl zur Schau trägt.“

Weiter heißt es in dem Artikel: „Bei der gegenwärtig schon vorhandenen Anspannung ergibt sich für den Herbst die Aussicht auf eine ganz ungewöhnliche Geldteuerung, und die Geschäftswelt wird sich daran thun, sich bei Zeiten darauf einzurichten.“ — In Betreff des Goldabflusses von 60 Millionen Mark im ersten Quartal 1900 wird in dem Artikel ausgeführt, daß es sich dabei zum guten Teil um russisches Gold handelt, das Ende vorigen Jahres mit der endgültigen Bestimmung für England nach Deutschland gekommen ist.

Eine neue Judith.

Roman in zwei Bänden von H. Rider Haggard.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Mag. A. E. Kümlein.

(Fortsetzung.)

Sie richtete sich von seiner Schulter auf und sah ihn an, während sie sich mit der Hand auf den Tisch hinter ihr stützte. Ihr feuchtes Antlitz glich einer taubebedeckten Kiste, und in ihren schönen Augen glühte ein Feuer, wie er es noch nie in keines Weibes Auge gesehen. Sie sprach nicht, aber ihr ganzes Gesicht sagte mehr, als Worte hätten sagen können. So stand sie vor ihm mit wogendem Busen, wie die See noch mächtig wogt, wenn die Gewalt des Sturmes schon gebrochen ist — die Verkörperung der innigsten Frauenliebe. Und während sie so da stand, nahm ein Geist Besitz von ihr, der all ihre Furcht und Zweifel besiegte, und sie überließ sich einer Gewalt, die von ihr ausging, und der sie doch gehorchen mußte, wie das Schiff dem windgeblähten Segel. Und nun zum erstenmal, seitdem sie liebte, gebrauchte sie ihre ganze Macht. Sie wußte und hatte es stets gewußt, daß sie ihn, wenn sie nur wollte, zwingen konnte, sie mit denselben Augen anzusehen, mit denen sie ihn betrachtete. Und nun überließ sie sich diesem übermächtigen Drang. Sie sagte nichts, sie bewegte sich nicht, sie blickte ihn nur an.

„Warum waren Sie in solcher Angst um mich?“ stammelte er.

Sie antwortete nicht, hielt aber ihre Augen fest auf sein Gesicht gerichtet, und es war John, als ob eine mächtige Kraft von ihnen ausginge, denn als sie ihn so anblickte, fühlte er eine Veränderung mit sich vorgehen — alles schmolz vor diesem Blick in nichts zusammen. Bessie,

Nach der Schätzung der Regierung beläuft sich der Steuerertrag der zur Deckung der Mehrkosten der Flotte vom Abg. Müller-Fulda beantragten Steuern auf 45 Millionen Mark, der von nationalliberaler Seite beantragten Steuererträge auf 5 Millionen Mark, zusammen würden also die neuen Steuern 50 Millionen Mark erzielen.

Georg v. Bunsen, ein Charakterbild aus dem Lager der Befestigten, gezeichnet von seiner Tochter Marie v. Bunsen (Berlin, Wilhelm Herz) betitelt sich ein Werk, in welchem die Pöbel dem bekannten liberalen Parlamentarier ein würdiges Denkmal setzt. Auf jedem Blatte treten sympathisch die anziehenden Züge einer edlen, hochgeachteten Persönlichkeit hervor, deren Gefüge freilich für das rauhe Handwerk der Politik nicht hart und fest genug war. Daß eine so feinorganisierte Natur nicht neben Eugen Richter wirken konnte, versteht sich von selbst; als seine Hoffnung, den Einfluß Eugen Richters nach der Session zu brechen, sich nicht verwirklichte, zog G. von Bunsen sich mutlos vom Kampfboden zurück. In einem Briefe an Theodor v. Bunsen schrieb er: „Ich verlaße die Politik aus Gesundheitsrücksichten, habe aber erklärt, daß ich mich nötigenfalls auf einer Bahre herintreiben lassen würde, wenn sie Eugen Richter herausgeworfen hätten.“ Ein anderer Brief überliefert folgenden Bismarckschen Zug: „Erinnerst du dich des in Heidelberg so viel besprochenen Grafen Enzenberg? Er war Deutscher, dann in heftigen Diensten ist jetzt deutscher Gesandter in Mexico. Eine seiner fixen Ideen ist sein berühmtes Autographenalbum. Neulich übergab er es Bismarck und bat ihn, sich auf der Seite einzuschreiben, auf der bereits Autographen von Guizot und Thiers sich befanden. Das von Guizot lautete folgendermaßen: „Ma langue vie m'a appris de beau coup pardonner et d'oublier rien.“ Der schlaue Thiers, welcher dies las, schrieb darunter: „Un peu d'oubli ne nuit pas au pardon.“ Und was schreibt nun Bismarck? Etwas Meisterhaftes, nämlich: „Ma vie m'a appris d'oublier beaucoup et de me faire beaucoup pardonner.“ Kann man wahrer und zugleich vernichtender sein? Aus der Versailler Zeit berichtet er folgende Anekdote: „Der Kronprinz durchkreuzte das mit Offizieren angefüllte

Vorzimmer des Königs und fragt den Posten: Ist der König zurück? Dieser, ein Sachse, antwortet, immer noch präsentierend: „Ja, R. S. Papachen sind eben hineingegangen.“ Ein peinliches Moment, weil der Kronprinz den Sachsen nicht in Arrest geben mag. Er sagt also zum Adjutanten, der zwischen ihm und dem Posten steht, halblaut: „Ist er befohlen?“ Der Sachse aber, immer noch präsentierend: „Davon, R. S., war nichts zu merken.“

Mainz, 14. Mai. Heute Vormittag fuhr der Großherzog von Hessen zur Einholung der Torpedoböte nach Bingen und begab sich an Bord eines der Böte. Zwei Festdampfer mit den Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, Stadtverordneten und geladenen Gästen fuhren der Torpedobootsflotte bis Eltville entgegen, wo unter lautem Jubel die gegenseitige Begrüßung erfolgte. Im Viebrich hatten die Jünglinge der Unteroffizierschule mit Musik am Ufer Aufstellung genommen. Bei der Ankunft in Mainz erreichte der Jubel den Höhepunkt. Vom Festungswalle wurden Salutschüsse abgefeuert. Militär und Vereine hatten sich am Ufer des Rheines aufgestellt, und eine unübersehbare Menschenmenge begrüßte die Gäste mit Tuschschreien und stürmischen Zurufen. Die Offiziere der Torpedobootsdivision folgten einer Einladung des Großherzogs zur Festtafel im Großherzoglichen Schloß.

Frankreich, Paris, 14. Mai. Die Resultate der hiesigen Gemeinderatswahlen stellen sich wie folgt: Nationalisten 49, Sozialisten 18, Radikale 8 und gemäßigte Republikaner 5. Die Nationalisten (meistens Anhänger der Patriotenliga und durchweg Feinde der Republik) befehlen also die Mehrheit. Nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse fanden in verschiedenen Bezirken Kundgebungen statt, die meisten zu Gunsten der Armee. 18 Verhaftungen wurden vorgenommen. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß in Algier die Antisemitin die Oberhand behalten haben, in Rennes die Nationalisten; in Marseilles sind 31 Sozialisten gewählt. Auch hier kam es zu Kundgebungen und Ausschreitungen. In den übrigen Provinzen haben fast überall die Republikaner die Mehrheit.

Spanien, Madrid, 14. Mai. Ueber Barcelona Sevilla und Valencia dauert der Belagerungszustand fort.

seine Verlobung, seine Ehre — alles war vergessen; der unter der Asche glühende Funken loberte in hellen Flammen empor, und nun wußte er, daß er dies Weib liebe, wie er kein lebendes Wesen bis dahin geliebt hatte — daß er sie liebe, wie sie ihn, und der starke Mann beugte vor ihr wie ein Blatt im Wind.

„Jeh,“ stieß er heiser hervor, „Gott vergebe mir! Ich liebe Dich!“ und er beugte sich vor, um sie zu küssen.

Sie erhob ihr Antlitz zu ihm, aber plötzlich änderte sie ihren Willen und legte ihre Hand auf seine Brust.

„Sie vergessen,“ sagte sie beinahe feierlich, „daß Sie im Begriff stehen, Bessie zu heiraten.“

Von einem tiefen Gefühl der Scham und einem ebenso tiefen Bewußtsein des Verhängnisses, das sich seiner bemächtigt hatte, überwältigt, taumelte John aus dem Hause.

18. Kapitel.

Nachher.

Vor dem Häuschen befand sich ein rundes Beet, in dem Blumen und Unkraut sich miteinander mischten, wie das Gute und Böse im Herzen der Menschen, und neben diesem Beet stand ein alter, hölzerner Stuhl mit zerbrochener Lehne.

Raum war John vor die Thür getreten, als er sich bemüht wurde, daß er, sei es nun Maitigkeit, Blutverlust oder Gemütsbewegung — sich schleunigst setzen müsse, um nicht dem Beispiel Jefs zu folgen und ohnmächtig zu werden. Demgemäß steuerte er auf den alten Stuhl los und ließ sich mit Dankgefühl auf ihn nieder. In diesem Augenblick sah er Mrs. Neville mit einer Cognakflasche in der Hand den Weg herunterlaufen.

„Ah!“ dachte er bei sich, „das kommt gerade recht für mich. Wenn ich nicht bald ein Glas Brandy be-

komme, falle ich von diesem hölzernen Stuhl herunter, das weiß ich gewiß.“

„Wo ist Jef?“ leuchtete Mrs. Neville.

„Da drin,“ antwortete er, „sie hat sich wieder erholt.“ Und bei sich selbst setzte er hinzu: „Es wäre für uns beide besser gewesen, wenn es nicht geschehen wäre.“

„Gott steh mir bei, Kapitän Niel, wie seltsam sehen Sie aus!“ rief Mrs. Neville, sich mit ihrem Güte fächernd; und im Lager ist ein solcher Streik; die Freiwilligen schwören, sie wollen das Militär angreifen, weil es sie im Stich gelassen habe, und ich weiß nicht, was sonst noch alles; und sie wollten mir ganz einfach nicht glauben, als ich sagte, Sie seien nicht gefallen. Nun, so was habe ich in meinem Leben nicht gesehen! Sehen Sie! Ihr Stiefel ist voll Blut! So sind Sie also doch verwundet!“

„Darf ich Sie um etwas Cognak bitten, Mrs. Neville?“ bat John schwach.

Sie füllte ein Glas, das sie mitgebracht hatte, halb mit Wasser und goß es dann mit Brandy voll. Er trank es aus und fühlte sich entschieden besser.

„Et, ei!“ sagte Mrs. Neville, „Ihr seid mir zwei Schöne miteinander! Sie hätten nur oben das Mädchen sehen sollen, als sie den Leichnam da herunter trugen! Ich war überzeugt, Sie seien es, aber Sie waren es nicht. Man sagt, es sei der arme Jim Smith, der Sohn des alten Smith von Rutenberg. Ich will Ihnen was sagen, Kapitän Niel, Sie müssen vorsichtig sein; wenn dies Mädchen nicht in Sie verliebt ist, so ist sie doch nicht weit davon entfernt. Wegen irgend eines Dicks, Tom oder Harry bricht ein Mädchen nicht nur so zusammen. Sie müssen einer alten Frau wie mir es schon zu gut halten, wenn sie offen spricht, aber Jef ist ein ungewöhnliches Mädchen und was das Gemüt betrifft, gerade als ob man aus Jahn Eine gemacht hätte, und wenn Sie sich nicht in acht nehmen, bringen Sie sich in Verlegen-

Mehrere hundert Aufstörer wurden verurteilt. Die Lage bleibt gefährlich. — Eine Versammlung von Republikanern nahm gestern die Grundzüge einer Union der verschiedenen republikanischen Gruppen an. In der Hauptsache handelt es sich um die Annahme der Konstitution von 1869.

Amerika. Washington, 13. Mai. Im Senat erklärte Gale bei der Fortsetzung der Beratung über die Flottenvorlage, er glaube nicht, daß irgend eine Notwendigkeit zur Vermehrung der Flotte dazu gegeben sei, daß man für die unmittelbar bevorstehende oder die spätere Zukunft Feindeligkeiten mit Deutschland befürchte. Dieses große Land sei mit den Vereinigten Staaten durch unlösliche Bande in Gestalt von 10 Millionen deutscher Unterthanen verknüpft, welche heute zu den besten Bürgern der Vereinigten Staaten gehörten.

Korrespondenzen.

Jever, 15. Mai. Es ist schon oft beklagt worden, daß in der Richtung von Bremen kommende Postkutschen in Jever nur drei Mal täglich zur Auslieferung kommen, nämlich morgens, mittags und abends. Da des Abends die Sendungen erst um 6 Uhr ausgeliefert werden können, so ist es selten möglich, eine Antwort noch mit dem Abendzuge abgehen zu lassen, denn das Abholen der Briefe erfordert oft recht lange Zeit, und wer sich jene Sendungen von den Briefträgern bringen läßt, der muß naturgemäß noch länger warten. Alle Geschäftsleute, die einen regen schriftlichen Verkehr unterhalten müssen, haben ein großes Interesse daran, daß mit dem um 1 Uhr 25 Min. hier fälligen Zuge wenigstens Briefe eintreffen und von den Abholern um 2 Uhr auf der Post in Empfang genommen werden können; eine Briefbestellung ist nicht erforderlich. Was hier gewünscht wird, ist durchaus nichts Außerordentliches, denn mit dem in Betracht kommenden Zuge, der um 11 Uhr 35 Min. Oldenburg verläßt, werden schon seit mehreren Jahren Briefe nach Barel und Wilhelmshaven befördert; es ist nicht einzusehen, weshalb ein Postbeutel gleichzeitig nicht auch nach Jever abgehen kann. Wir glauben, daß es nur einer Vorleistung an maßgebender Stelle bedarf, um die längst vernünftige Einrichtung zu erhalten.

*** Jever, 15. Mai.** Die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer ist zum Pfingstfeste im direkten Verkehr mit den Stationen der preussischen und sächsischen Staatseisenbahnen, der Gutin-Lübecker, Lübeck-Büchener, medienburgischen Friedrich-Franz-, niederländischen Staats- und holländischen Bahn von einschließlich dem dritten Tage vor bis zu dem achten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage festgesetzt. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis 12 Uhr mitternachts einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Diese Vergünstigung erstreckt sich auf alle im vorbezeichneten Verkehr und in der angegebenen Zeit (also auch nach den Feiertagen) gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer. Im Binnenverkehr wird eine solche Vergünstigung nicht gewährt.

heit, was doch dumm wäre, da Sie ihre Schwester heiraten sollen. Jez ist kein Mädchen, das zum Zeitvertreib ein bißchen liebäugelt und nachher damit fertig ist, das kann ich Sie versichern,“ und sie schüttelte feierlich den Kopf, als ob sie ihn im Verdacht hätte, mit den Gefühlen ihrer künftigen Schwägerin sein Spiel zu treiben; und dann drehte sie sich, ohne eine Antwort abzuwarten, um und ging in das Haus.

John konnte nichts thun, als stöhnen. Die ganze Sache war so selbstverständlich, und wenn sich je ein Mann geschämt hat, so war es John Kiel. Er war ein durch und durch ehrenhafter Mann, und es schnitt ihm ins Herz, denken zu müssen, er habe einen Schritt gethan, der in Anbetracht seiner Verlobung mit Bessie nicht ehrenhaft sei. Als er vor einigen Minuten Jez erklärte, daß er sie liebe, hatte er, so wahr es auch sein mochte, etwas Unehrenhaftes gesagt. Und das Schlimmste daran war, daß es wahr gewesen; ja, er liebte sie. Dieser Wechsel hatte ihn wie eine Woge überflutet, als sie im Zimmer gestanden, ihn angesehen und seine Zuneigung zu Bessie ganz verwirrt und überwältigt hatte — seine Zuneigung zu Bessie, an die er durch jeden Funken von Ehrgefühl gebunden war.

Und wie neu war diese Leidenschaft, die sich wie ein gewappneter Mann in ihm erhoben und jedes andere Gefühl aus seinem Gemüt verdrängt hatte! Und zudem wußte er, daß diese Leidenschaft eine alles beherrschende, eine dauernde sein würde! Ach, wie verwirrtete er sich selbst vor Scham und Zorn, als er sich dort, auf dem zerbrochenen Stuhl im Gleichgewicht zu erhalten suchte und sein Taschentuch fest um das verwundete Bein wand. Welch ein Narr war er gewesen! Warum hatte er nicht abgewartet, zu welcher von den beiden er sich wirklich hingezogen fühle? Warum war Jez fortgegangen und hatte ihn bei ihrer hübschen Schwester der Versuchung überlassen? Denn nun wußte er, daß sie ihn alle die Zeit her geliebt hatte. Nur über eins war er sich klar: die Sache durfte nicht weitergehen, er konnte seine Verlobung mit Bessie nicht brechen, er durfte gar nicht daran denken. Aber er beklagte nichtsdestoweniger Jez und sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

*** Oldenburg, 14. Mai.** Ein höherer Intendanturbeamter trifft im Laufe des heutigen Nachmittags aus Hannover hier ein, um die Kasernen und die übrigen Garnison-Anstalten einer Besichtigung zu unterziehen. Zu gleicher Zeit werden bei Anwesenheit dieses Beamten Beratungen darüber gepflogen, wo das neu zu erbauende Artillerie-Kasernenamt an der Zeughausstraße und ebenfalls das Verwaltungsgebäude für das Feldartillerie-Regiment Nr. 62 ihren Platz finden sollen. Wie verlautet, wird das neue Offizierskasino für die Artillerie-offiziere an die Stelle kommen, wo jetzt der zum ehemaligen Geflüß gehörige Pferdestall der 2. Batterie an der Ofenerstraße steht.

*** Dorfjungen.** Der Gartenstand in hiesiger Gegend ist durchweg als befriedigend zu bezeichnen, Kaps steht an mehreren Stellen in Blüte. Der Graswuchs läßt teils zu wünschen übrig, doch darf man hoffen, daß bei Eintritt von Regenwetter ein wirklicher Mangel nicht fühlbar wird. Das Vieh ist wohl sämtlich im Freien; dasselbe hat ein gutes Aussehen. Die Schweinepreise bleiben nach wie vor niedrig, es werden nur höchstens 32 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Für kleine Schweine im Alter von 4 bis 5 Wochen werden 8 bis 10 Mark bedungen. (B. 3.)

*** Wildeshausen, 14. Mai.** Gaben für hilfsbedürftige Abgebrannte gehen reichlich ein. Außer den 1500 Mk. vom Amtsverband Westerheide und mehreren tausend Mark aus Oldenburg trafen ein 600 Mk. von Bischof Hermann zu Münster, aus Delmenhorst von einem Wohlthätigkeitskonzert 580 Mk., in Kassebe gesammelte 840 Mk. u. s. w. Von den Abgebrannten hatten dreißig ihr Einkut gar nicht verschert.

*** Wilhelmshaven, 14. Mai.** Das Torpedoboot S 76 brachte heute den belgischen Fischdampfer Franco Belge wegen verbotenen Fischens hier ein.

*** Norderey, 13. Mai.** Zur Befestigung des Weststrandes unserer Insel werden gegenwärtig umfangreiche Bauten ausgeführt, die vorzugsweise in Dünen und Steinwällen bestehen werden, welche die Strömung, die in den letzten Jahren erhebliche Erdstürkungen hervorgerufen hat, vom eigentlichen Strande fernhalten sollen. Dank der fortgesetzt günstigen Witterung nehmen die überaus schwierigen und kostspieligen Arbeiten (ihre Ausführung erfordert rund 1300000 Mk.) raschen Fortgang.

*** Emden, 13. Mai.** Die Errichtung eines Freihafens, die von Handels- und Schiffahrtswesen lebhaft gewünscht wird, findet den Widerspruch der ostfriesischen Landwirtschaft, die von der aus öffentlichen Mitteln geförderten Entwicklung der angesehenen Großstadt Emden keinerlei Vorteile erwartet. Der Verbandshauptverein, der von der Regierung zur Stellungnahme in der Freihafenfrage aufgefordert worden ist, hat sich denn auch gegen den Plan erklärt. Als vor einiger Zeit die Errichtung einer Vieh-Quarantäneanstalt angestrebt wurde, mußte das Projekt wegen des Widerspruchs der Landwirtschaft aufgegeben werden.

*** Bremen.** Zwei Söhne der Witwe Bote schrieben kürzlich an den deutschen Kaiser: „Verehrter Kaiser! Sei so freundlich und schicke uns zwei alte Soldatenmützen. Du hast vielleicht einige über, die du nicht mehr brauchst.“ Der Brief gelangte auch richtig an den Kaiser. Vor einigen Tagen nun erschien ein höherer Offizier in der Wohnung der Frau Bote, erkundigte sich nach den beiden kleinen Briefschreibern und nahm sie mit Erlaubnis der Mutter mit zu Kaiserin, wo ihnen zu ihrer größten Freude die gewünschten Mützen gegeben wurden.

Vermischtes.

*** Hamburg.** Wie stark die deutschen Schiffswerften augenblicklich mit Aufträgen versehen sind, erhellt am besten daraus, daß sich ein großer Teil der Hamburger Reedereien gezwungen gesehen hat, mit ihren Bejehlungen nach England zu geben, wo zur Zeit 22 Dampfer für Hamburger Rechnung im Bau begriffen sind. Gewiß würden alle Reedereien es vorgezogen haben, diese Bauten deutschen Werften zu übertragen, wenn nicht alle auf ein bis zwei Jahre voll besetzt wären.

*** Celle, 11. Mai.** Im Kreise Celle scheinen jetzt immer mehr Schätze der Erde aufgeschlossen werden zu sollen: Kieselguhr, Erdöl, Steinsalz, Kali und Eisenstein werden gefunden und die sonst von der Natur scheinbar an geringtins bedachte Gegend Nordwestdeutschlands kann möglicherweise bald die reichste genannt werden, wenn die Erfolge so fortschreiten, wie jetzt. Die Ausbeutung der Kieselguhrlager bei Unterliff soll in diesem Jahre noch intensiver betrieben werden als sonst, auch soll eine Gesellschaft planen, sich dort zum Grubenabbau niederzulassen. In Wiege ist, wie wir des öfteren berichteten, die Ausbeute wohl nie größer gewesen als jetzt, und der alte Geognost Prof. L. Harper, der 1872 bereits die Vermutung aussprach, daß dort bei Wiege der Petroleumgehalt der diluvialen Sande schätzte auf 30.000.000 Fuß Höhl ziffernmäßig zu schätzen sei, mag wirklich nicht so unredt haben. Bemerkten wollen wir an dieser Stelle, daß in diesen Tagen das letzte Terrain dort im Gebiet, unter dem man Del vermuten kann, von dem Besitzer an eine Hamburger Gesellschaft abgetreten ist. Für fernere Unternehmer ist also dort vorerst nichts zu wollen. Die Hofbesitzer erhalten ersichtlich für die Abgabe ihrer Erlaubnis zum Bohren einen bedeutenden Betrag, ferner ist

beim Beginn des Bohrens für jedes Bohrlöch ebenfalls eine bestimmte festgesetzte Summe fällig und endlich erhält der Besitzer von jedem Fuß Del, das in seinem Gebiete gewonnen wird, 3 Mk. Man möchte Hoffen, daß in Wiege ein, wenn, wie es vorgetommen ist, so ein Bohrlöch täglich 400 Fuß Del liefert.

*** London, 8. Mai.** Zu Ehren des Schah von Persien, dessen Besuch in den nächsten Monaten in London erwartet wird, soll eine offizielle Opernvorstellung im Covent-Garden stattfinden. Der Tag ist noch nicht festgesetzt, voraussichtlich aber wird es der 5. oder 9. Juli sein. Die Direktion des Covent-Garden hat in der Veranstaltung solcher Staatsvorstellungen bereits reiche Erfahrungen. Der Vorgänger des Schah sah nicht weniger als drei offizielle Vorstellungen in den Londoner Theatern. Die eine fand im Jahre 1873 im Covent-Garden statt, und damals wurden Stehplätze in der Blumenhalle für mehrere hundert Pfund verkauft, um den Schah vorübergehen zu sehen. Die andere war in demselben Jahr im Drury Lane-Theater, und eine dritte im Covent-Garden bei seinem zweiten Besuch in London im Jahre 1889. Bei der Vorstellung in Drury Lane 1873 hatte der Schah sein berühmtes Zusammentreffen mit Christine Nilsson. Er kam sehr spät, lange nachdem die Primadonna das Pariser Ballkleid, das sie in „La Traviata“ trug, abgelegt hatte und nun in den zerlumpten Kleidern der „Mignon“ spielte. Mme. Nilsson hatte ihren Kopf für sich, und ihre Umgebung war bereits an ihre geistreichen Einfälle gewöhnt, aber wie erstaunte man, als der „Star“ der Bühne in den Mignon-Lumpen zu der königlichen Voge hinaufschritt, um es dem Schah tüchtig einzutrinken. Der Schah sah auf den über Kreuz gelegten Beinen und auf Pfirsiche aus der flachen Hand. Zur größten Verwunderung des Prinzen von Wales, der daneben stand, nahm ihm die Sängerin die Frucht fort und sagte auf Französisch: „Sie sind ein sehr schlechter Schah. Soeben war ich sehr reich, mit prächtigen Kleidern, extra für Ihre Majestät, jetzt bin ich sehr arm und ohne Schuhe“; mit diesen Worten hob sie ihren rechten Fuß empor, ein Jollbreit von der Nase Sr. Majestät entfernt. Der Schah war so überrascht durch die Originalität dieser Anrede, daß er beschloß, länger in der Oper zu bleiben, und er erreichte den Ball der Goldsmith-Gesellschaft nicht vor Mitternacht. Von derselben Aufführung im Covent-Garden erzählt der verstorbene Sir Michael Costa, damals Dirigent am Drury Lane, folgende Anekdote: Der Schah sah bei der Musik von Ambrose Thomas in sehr gelungener Haltung da; als aber das Orchester zum nächsten Stück, einem Akt aus „La Favorita“, die Instrumente stimmte, glänzten seine Augen, und der Schah befahl: „Laßt die Hunde das noch einmal thun.“

Marktberichte.

Jever, 15. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 408 Stück Hornvieh, 205 Schafe und Lämmer und ca. 270 Schweine sowie eine Anzahl Gänsefüden. Es herrschte ein lebhafter Verkehr. Der Handel in Hornvieh war mittelmäßig, das verkaufte Vieh diente hauptsächlich zur Deckung des eigenen Bedarfs hier im Lande. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut, auf dem Schweinemarkt flott. Schafslämmer kosteten 7—10 Mk., alte Milchschafe 20—30 Mk., 4 Wochen alte Ferkel bedangen 11—12 Mk., 3—4 Wochen alte 9—10 Mk. Der Handel mit Gänsefüden war heute besser wie am letzten Markt und wurden durchweg etwas höhere Preise erzielt, 1 bis 2 Mk. pro Stück. — Nächster Viehmarkt am 22. Mai. — Die gegenwärtige kalte und trockene Witterung wirkte nachteilig auf den Handel.

Wener, 15. Mai. Dem heutigen Buttermarkt waren 61 Faß Butter und 200 Pfd. Käse zugeführt. Preis: Grass- und Blütenbutter 45 Mk., Neumilchbutter 34—44 Mk. per Achteltonne. Käse 17 Mk. pro 100 Pfd.

Berlin, 12. Mai. Viehmarkt. Zutritt: 4654 Kinder, 1668 Rälber, 10201 Hammel, 8500 Schweine. Kinder: 1. Qual. 60—63, 2. Qual. 55—59, 3. Qual. 52—54, 4. Qual. 48—51 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Rälber: 1. Qual. 70—73, 2. Qual. 60—65, 3. Qual. 48—55, 4. Qual. 40—48 Mk. — Schafe: 1. Qual. 58—61, 2. Qual. 51—56, 3. Qual. 45—49, — Schweine: 1. Qual. 45—46, 2. Qual. 44, 3. Qual. 41—42, 4. Qual. 39—41 Mk.

Neueste Nachrichten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Stonehill-Farm, 14. Mai. Nach einem viertägigen Marsch in östlicher Richtung bis zum Fuße der Pelp-makara-Höhen, die die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung bilden, griff die zweite Brigade am Sonntag den Feind auf der linken Flanke an. Dunderdals Kavallerie bedrängte die Buren im Zentrum, während Befestigungs berittene Infanterie auf dem äußersten rechten Flügel gegen Ponerooy vorging. Der Feind wartete jedoch den Angriff nicht ab.

Vieternmarktburg, 14. Mai. General Buller meldet amtlich, es sei ihm gelungen, die Viggarsbergpässe zu forzieren. Die Besetzung von Dundee wird heute erwartet.

London, 14. Mai. 8000 Buren mit 20 Geschützen flohen aus Kroonstad. Sie rannten aus den Schützen-

graben und ließen die Befestigungswerkzeuge im Stich. Präsident Steijn geriet in solche Erregung, daß er die Fliehenden mit Faustschlägen und Fußtritten zurückzuhalten suchte. Der Landdrost schickte einen Vertreter an Roberts, doch dieser befohl dem Landdrost, persönlich zu kommen und Kroonstad zu übergeben. Hierauf fand ein feierlicher Einzug der Truppen statt unter den Klängen der Nationalhymne, während Roberts mit seinem Stabe auf dem Marktplatz hielt und eine amerikanische Fahne die britische Flagge auf dem Rathaus hängte. Die wenigen englischen Einwohner riefen Hurrah, während die Holländer schweigend zuschauten.

Bremen, 15. Mai. Der Bürgerschaft ist von der Baudeputation das Projekt eines weiteren Ausbaues der Außenmauer zugestimmt. Die Kosten sollen 5 Mill. Mark betragen.

Berlin, 15. Mai. Der Vorstand des deutschen Handelstages legt in einer Eingabe an den Reichskanzler seine schweren Bedenken dar gegen das Vorgehen des Reichstages bezüglich der Befestigung von Handel, Schifffahrt und Industrie. Gleichzeitig erklärt die Eingabe die Bereitwilligkeit der in Frage kommenden Kreise, in angemessener Weise zu den Kosten der Flottenvermehrung beizutragen.

Demmin i. P., 15. Mai. Die Eisenbahnbrücke über die Böhne der Linie Stralsund-Demmin ist unter der Maschine eines Personenzuges zusammengebrochen. Die Lokomotive und der Tender liegen im Wasser, der Postwagen und ein Personenwagen stehen auf der eingestürzten Brücke über dem Wasser. Ein Schaffner ist tot, drei Beamte sind leicht verletzt, von den Reisenden ist niemand beschädigt.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Seepolizeiverordnung

betreffend

Verbot des Passierens, Kreuzens, Ankers pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Zudehafwassers.

Vom 5. Juni bis Ende August ds. J. finden auf der Jade täglich von Hellwerden bis Dunkelwerden Minenübungen der II. Matrosenartillerieabteilung statt.

Das Übungsgebiet befindet sich zwischen den Tonnen Y-Z bzw. bei Tonne X und zwischen Tonne V-W.

Gekennzeichnet ist dasselbe durch die bei dem Sperrgebiet vor Anker liegenden Minenprähme, welche mit 4 Bademasten und 1 Signalmast versehen sind und ferner durch die meistens bei dem Gebiet sich aufhaltenden Minenleger (Kleine Dampfer).

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, R. G. Bl. Seite 105 Nr. 1493, das Passieren, Kreuzen, Anker pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet, solange Minen pp. ausliegen, verboten.

Zur Durchführung des vorstehenden Verbots, sowie zur Anweisung zum Passieren des Sperrgebietes sind die Minenleger bestimmt; den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 12. April 1900.

In Vertretung des Stationschefs:

v. Wietersheim.

Kontreadmiral.

Vorstehende Seepolizeiverordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amst Jever, 21. April 1900.

Zebelius

Bekanntmachung

betreffend

die Abhaltung von Minenübungen in der Elbe bei Cuxhaven.

In der Zeit vom 20. Juni bis 19. August 1900 werden Minenübungen in der Elbe bei Cuxhaven stattfinden. Das Übungsgebiet liegt zwischen Tonne 14 und 16 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch 4 gelbe Fahnen mit einer roten Spitze. Das innerhalb dieser 4 Tonnen liegende Übungsgebiet darf nicht passiert oder zum Anker benutzt werden. Von Weitem kenntlich gemacht wird das Übungsgebiet durch einen verankerten Minenprähm, welcher mit 4 niedrigen Bademasten und einem hohen Signalmast versehen ist. In der Nacht wird dieser Prähm mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast, zur Warnung für das abgeperrte Gebiet, versehen sein.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minen-

legern (Kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 7. bis 19. August 1900 liegen auf dem Übungsgebiet scharf laborierte Minen aus. Während dieser Zeit werden bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und hinter dem Sperrgebiet und eins seitlich bei Tonne 16.

Am Tage sind diese Fahrzeuge durch einen rot gezackten Ständer (internationale Flagge B), des Nachts durch drei übereinander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet. Den Anordnungen dieser Fahrzeuge ist unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 20. Juni bis 20. August 1900 finden in der Nähe von Kugelbake Torpedobatterieübungen statt. Das Anker von Fahrzeugen, sowie das Fischen seitens der Granatfänger zwischen der ausgelegten Torpedobatterie und dem Lande ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden mit Geldstrafen bis zu 36 Mark bestraft.

Hamburg, den 2. März 1900.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amst Jever, 25. April 1900.

Zebelius.

Die Ehefrau des Arbeiters Iste Gerh. Mammen zu Klein-Wrbum, Gem. Hohenkirchen, ist heute als Hebamme mit dem Wohnsitz zu Verdmum bestellt und verpflichtet.

Amst Jever, 15. Mai 1900.

Zebelius.

Die Ehefrau des Gesindemästers Anton Poppen zu Förrien ist heute als Hebamme mit dem Wohnsitz zu Förrien bestellt und verpflichtet.

Amst Jever, 15. Mai 1900.

Zebelius.

Die Ueberdachung des Kohlenraumes beim Elektrizitätswerk soll vergeben werden.

Zeichnungen und Kostenaufschlag liegen in der Registratur des Rathauses aus.

Verschllossene Offerten sind bis 21. Mai morgens 11 Uhr im Rathause abzugeben.

Jever, 14. Mai 1900.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Meine Bekanntmachung vom 18. April d. J. betreffend den Aufenthalt der Dienstmagd Caroline Vogel aus Jever, sowie der am 25. April d. J. gegen dieselbe erlassene Stadtbefehl ist erledigt.

— Nr. 256/00. —

Der Amtsanwalt:

H. Ramsauer.

Der am 4. April d. J. gegen den Arbeiter Duno Dirks aus Hohenkirchen erlassene Stadtbefehl ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.

— Nr. 229/00. —

Der Amtsanwalt:

H. Ramsauer.

Ich ersuche um Mitteilung des Auftritts als sortierender Dienstmagd Comte Magarethe Christine Sieffens, geboren 6. März 1877 zu Neuenbaldengroden.

— Nr. 318/00. —

Der Amtsanwalt:

H. Ramsauer.

Bekanntmachung.

Wegen Legung eines Durchlasses ist der Verkehr auf der Amtsverbandshaussee von Forum nach Kaisershof Montag den 21. Mai d. J. gesperrt.

Förrien, den 13. Mai 1900.

A. Dönn, G.-B.

Donnerabend den 19. Mai d. J. soll der Abzugsgraben und der Moorweg im Uppshlootmoor in Stand gemacht werden, wozu die Interessenten sich morgens 8 Uhr an Ort und Stelle einzufinden haben.

Möns, den 14. Mai 1900.

D. Arens, Moorbogt.

Privat-Bekanntmachungen.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen.

Fedderwarder-G. oben. L. J. Poppen.

Döden und Vochtheide stets vorrätig.

Grafschaft. H. Zanßen.

Zu verkaufen.

10000 starke Strohboxen sowie Vochtheide und Strichhand.

Moorhansen. D. J. Wilken.

Kaufe Schnittlauch, eingemachte und getrocknete Bohnen.

Jever. W. Stephan.

Dicke Begonien- und Gladiolen-Zwiebeln sind noch zu haben bei

b. D.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Die Rührungs-Kommission hat dem Verbande mitgeteilt, daß zur Einführung eines Hengstes fremden Blutes, zwecks Deckung eines etwa entstehenden Defizits, 10800 Mk. aus den Mitteln der Landes-Kasse zur Verfügung stehen.

Nachdem der Ausschuß des Verbandes von einem direkten Ankauf Abstand genommen und das Geschäft einem Privatunternehmen zu übertragen beschlossen hat, werden hierdurch alle diejenigen, welche beabsichtigen, den oben erwähnten Staatszuschuß zu erwerben, aufgefordert, unter Mitteilung ihrer Bedingungen sich mit dem unterzeichneten Vorstand in Verbindung zu setzen.

Notenkirchen, den 12. Mai 1900.

Der Vorstand.

Gd. Lübken.

Gesellen-Krankenkasse.

Die Restanten der 4. und 5. Hebung wollen ihre Beiträge innerhalb 8 Tagen einzahlen.

Jever, 1900 Mai 15.

J. Pflüger.

Sande.

Zur Gründung eines Pfeifenklubs Versammlung Sonntag den 20. d. M. abends 7 1/2 Uhr im Klublokal bei Ferd. Gerdes, Sande.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

mehrere Schmiedler.

Den geehrten Bewohnern von Schortens und Umgegend empfehle ich als Näherin mit der Maschine in und außer dem Hause. Indem ich saubere Arbeit verspreche, bitte ich um viele Aufträge. Wohnung bei Folkert Heeren in Bartel.

Therese Goldenstein.

Hebung der erkannten Anlage am 23. Mai d. J. nachm. von 4 bis 6 Uhr bei Albers in Garm.

Carlsed.

Fr. Volken, Dep.

Jede unberechtigte Ueberwegung über meine Ländereien wird hiermit strengstens unterjagt.

Carlsed.

Fr. Volken.

Empfehle mich zum Scheeren der Schafe.

Letten.

Chr. Garm.

Gesucht.

Umständehalber auf sofort ein gut empfohlenes Mädchen von 15 bis 17 Jahren.

An der Schlachte. **Hinrich Kemmers.**

Gesucht.

Auf sogleich ein Schwarzbrodbäcker.

Clevers.

H. Döken.

Gesucht.

Zwei Gesellen.

Accum.

Sies, Schneidermeister.

Gesucht.

Auf sofort zwei Zimmer- und Maurergesellen bei Neubau.

Sillenstede.

F. Ahlfs.

Gesucht.

Auf sofort mehrere Zimmergesellen.

Roffhausen.

Joh. Heinrich Cassens,

Zimmermeister.

Gesucht.

Auf sofort ein Dienstmädchen zu leichten Hausarbeiten.

Hoofst.

Frik Haschen.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.

Schurfens.

H. Hinrichs.

Gesucht.

Zum 1. Juni ein Knecht von 15 bis 16 Jahren.

D. G. Jürgens,

Kolonialwarengeschäft.

Seppens,

13. Mai 1900.

Gesucht.

Zum 1. Juni ein durchaus zuverlässiges Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.

Altheppens.

Bäckerstr. Behrens.

Zu vermieten.

Zum 1. August oder später eine prächtige Oberwohnung, passend für eine einzelne Person oder für eine kleine Familie.

Jever, beim Schützenhof.

J. Strubbe.

Frische Wolkerei, Centrifugen- u. Klumpenbutter empfiehlt

Gilers.

Frische hiesige Eier

empfang und empfiehlt

Gilers, Burgstr.

Käse in großer Auswahl Pfund 10, 12, 15 und 18 Pfg.

Gilers.

Weisse und bunte Bohnen 10 Pfd. 1 Mk. Gilers.

Ger. Speck Pfd. 60 Pf., Schmalz Pfd. 50 Pf. Gilers.

Schönes Weißbier Liter 10 Pfg. Gilers.

Riesen-

Auswahl
in
Sonnenschirmen
und
En tout cas
von

1,50 bis 30 Mk. das Stück
am Lager.

Kinder-Sonnenschirme
von 25 Pfg. an.

Vverkauf nur
gegen Barzahlung!

Warenhaus
J. M. Valk Söhne,
Jever.

Saiten für alle Streichinstrumente, worunter
römische Saiten und seidene Quinen für Violine,
Stege, Wirbel, Kolophonum, Stimmgabeln und dito
Weifen, Klarinettenblätter, Saitenhalter, Dämpfer und
Kapodaster empfiehlt

J. F. G. Trendtel.

Eisenbahnfrachtbriefe vorrätig bei
J. F. G. Trendtel.

Spielfarten für Whist und Piquet in mehreren
Sorten empfiehlt J. F. G. Trendtel.

Echtes holländisches Wollgarn,

in Farbe und Haltbarkeit unübertroffen,
geben bei Abnahme von einem 1/2 Pfd. zu Engros-
Preisen ab.

Vverkauf nur gegen Barzahlung.

J. M. Valk Söhne.

Blühende Stiefmütterchen sowie andere
Sorten Blumenpflanzen empfiehlt
Wiarben. B. Beerhoff.

Maizena, lste,
Pfund 28 Pf.,
Sinauerfaft, Johannisbeerfaft,
empfehlft J. P. Caffens.

Betten

Liefert gut und billig

Hugo Hespen, Neuende.

Weizen- und Roggen-Grand und Kleie, roten,
weißen und schwedischen Rie, ital. Raygras, beste
Saatwiden, Peru-Guano und Chilisalpeter empfiehlt
Schaar. D. F. i m m e n.

Gutes Weizenmehl 30 Pfd. 3 Mk., schöne grüne
Erbsen, weiße und bunte Bohnen 10 Pfg., feine
Kapuz-Erbsen und neue Zwiebeln empfiehlt
b. D.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen
der Suppen,
wenige Tropfen genügen.
D. W. Hinrichs.

Original-Fläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf.
und die zu 1,10 Mk. zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Diamantschwarze Damen-Strümpfe

3 Paar I.—Mk.

J. M. Valk Söhne,
JEVER.

Geruspreeker Nr. 4.

Marion-Denkmal.

Die Herren Mitglieder des geschäftsführenden
Aussschusses werden ergebenst gebeten, Dienstag den
15. Mai abends 8 1/2 Uhr zu einer Beratung nach dem
Hotel zum schwarzen Adler hieselbst zusammen zu
kommen. Bedelius.

Singverein. Drittes Konzert

Mittwoch, 16. Mai, pünktlich 8 Uhr.

Programmauszug:

Chöre von Janßen, Gade, Mozart, Bruch, Brahms,
Tinel, Solovorträge für Gesang, Klavier u. Violine.

Tanzkränzchen

für die Mitglieder des Vereins und die Konzertbesucher.

Zur Vornahme der diesjährigen ordentlichen
Nachförderung der Stiere und zur Aufnahme von
Herbuckstieren werden im Einverständnis mit dem
Obmann der Verbandskommission folgende Termine
angelegt:

1. am 12. Mai d. J. vorm. 8 1/2 Uhr zu
Altebrücke bei Rupers Wirtshause,
nachmittags 3 Uhr zu Waddewarden bei Zwitter's
Wirtshause,

2. am 14. Mai d. J. vorm. 8 Uhr in Jever
auf dem Marktplatz, nachm. 2 Uhr in Ostern bei
Flügels Gasthause,

3. am 16. Mai d. J. vorm. 9 Uhr in Seng-
warden bei Duden's Wirtshause,
nachm. 2 1/2 Uhr bei Janßens Wirtshause in
Eillenstede,

4. am 17. Mai d. J. vorm. 9 1/4 Uhr in
Schaar bei Meenens Wirtshause,
nachm. 2 Uhr in Sande bei Laddikens Wirtshau-
se,

5. am 18. Mai d. J. vorm. 8 Uhr zu
Wigdens bei Reiners Wirtshause,
nachm. 3 Uhr zu Minfen bei Dieckens Wirtshause,

6. am 19. Mai d. J. vorm. 9 Uhr in Hohen-
kirchen bei Duns Wirtshause,
nachm. 3 Uhr in Sarmis bei Albers Wirtshause,

7. am 21. Mai d. J. nachm. 4 1/2 Uhr in
Gleberns bei Jacobs Wirtshause.

Die Mitglieder der Rörungskommission haben
zu den vorbezeichneten Terminen zu erscheinen oder
im Behinderungsfalle für ihre Vertretung durch den
betreffenden Gesammann zu sorgen.

Die Anmeldeformulare, welche einige Tage vor
den Rörungen an den vorstehend unter 1 bis 7 ge-
nannten Orten in Empfang genommen werden können,
sind sofort bei Beginn der Rörung in vorgeschrie-
bener Weise ausgefüllt, dem Obmann zu übergeben,
andernfalls eine Rörung der Stiere unterbleibt.

Schließlich wird nochmals darauf hingewiesen,
daß nach einem Beschlusse des Vereinsaussschusses nur
solche Stiere aufnahme- und förfähig sind, welche
von eingetragenen Eltern abstammen.

Hohenkirchen, den 3. Mai 1900.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

H. Jürgens.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.

Gleichzeitig mit der vom 12. bis 21. Mai d. J.
stattfindenden Nachförderung von Stieren soll eine vor-
läufige Auswahl der Tiere zu der vom 9. bis 12.
August d. J. stattfindenden Landesstierschau in Olden-
burg abgehalten werden.

Es sind von dem Vereine vorläufig zur Be-
schickung angemeldet:

7 Stiere, 2 Jahre und älter,
10 dito, 1 bis 2 Jahre alt,
20 Kühe in Milch,
20 Kühe und dreijähr. Quenen, erkennbar tragend,
10 2jähr. Quenen, tragend,
10 Kinder, unter 2 Jahre alt.

Außerdem sollen Sammlungen, bestehend aus:
1 Stier, der nicht selbst gezogen zu sein braucht, und
mindestens 3 selbstgezeugenen Kühen und 3 besgl.
weibl. Tiere über 1 Jahr alt, ferner Familien, be-
stehend aus einer Kuh mit mindestens 3 unmittel-
baren Nachkommen oder bestehend aus einer Kuh mit
3 bezw. 2 Nachkommen in unmittelbarer Generations-
folge, ausgestellt werden.

Die vorstehend genannte Beschickungsziffer ist
nicht feststehend und wird im Bedürfnisfalle noch
erhöht.

Die Züchter werden gebeten, der Kommission
zu den bekannt gegebenen Terminen geeignete Tiere
vorzuführen.

Hohenkirchen, den 3. Mai 1900.

Jeverländischer Herdbuchverein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

H. Jürgens.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Fischbein, Grönland' Korsett.

Für die in diesem Korsett enthaltenen
Einlagen garantieren wir für unbedingte
Haltbarkeit während der Zeitdauer von

6 Monaten

und zwar werden diese Einlagen anstands-
los ersetzt, wenn innerhalb dieser Zeit
ein Bruch vorkommen sollte.

Preis 3 Mk. 50 Pfg.

Alleinverkauf für Jever:

J. M. Valk Söhne.

Gesucht.

Umständehalber auf sofort eine Magd.
Sengw.-Altenbeich. H. Borchers.

Geburts-Anzeigen.

Der Geburt eines Sohnes erfreuten sich
F. Hinrichs und Frau.

Jever, den 14. Mai 1900.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch
erfreut

H. Hinrichs und Frau.

Jever, 14. Mai 1900.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
zeigen an

H. Hillerts und Frau.

Hohenkirchen, 14. Mai.

Todes-Anzeigen.

(Berichtigung.)

Plötzlich und unerwartet starb mein lieber Mann
und unser lieber Sohn und Bruder

Gerhard Busma

bei Oldenburg im 30. Lebensjahre, welches tief be-
trübt zur Anzeige bringen

Frau Busma

nebst Eltern und Geschwistern.

Oldenburg, 14. Mai.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Waddewarden statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Vormittag 10 Uhr verstarb nach kurzer
Krankheit mein lieber Vater, der Proprietär

C. S. Lübben,

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Witwe T. Janßen geb. Lübben.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den
17. d. M. nachmitt. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause in
Langewerth aus auf dem Kirchhofe zu Accum.

Heute Morgen entschlief sanft an Altersschwäche
unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroß-
mutter.

die Witwe des weil. Landwirts

J. F. Hinrichs,

Engel geb. Kleihauer,

im 81. Lebensjahre, welches Teilnehmenden hiermit
zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Gleberns und Feldhausen, 15. Mai.

Dankfagungen.

Für die vielseitige Teilnahme bei dem Verluste
meines lieben untergebliebenen Gemanannes sage innigsten
Dank.

Die tief betrübt Frau Witwe Lübben
nebst Angehörigen.

Waddewarden, 14. Mai 1900.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei
der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders
sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Patenen-Altenbeich.

Die Familie Hellwig.

Ungebleicht. Garn

in allen Nummern

Pfd. 80 Pfg.

J. M. Valk Söhne,

JEVER.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellen, gegen Einsendung. — Für die Stadtdruckereien und Druckereien 2 M.

Kopf der Zeitung

Intentionsgebühr für die Copiezahl oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. L. Meißner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 113.

Mittwoch den 16. Mai 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

Die weiter eingelaufenen Nachrichten lauten:
Mit dem Einzuge der Engländer in Kroonstad ist es gekommen, wie es nach Lage der Sache kommen mußte. Kroonstad war gegenüber dem Andrang der starken englischen Heeresmacht nicht zu halten, es wäre ein unnützes Bemühen der Freistaatler gewesen, die wenig geschützte Stadt zu halten und sich womöglich in derselben vom Feinde abfangen zu lassen. Man hatte eigentlich erwartet, daß der Widerstand der Freistaatler größer sein würde. Man hat auch inzwischen nichts von der Bürgertruppe gehört, die abgeschwenkt war, um die Engländer in der Flanke oder im Rücken zu beunruhigen. Wahrscheinlich hat sie auch der Uebermacht weichen und sich in Sicherheit bringen müssen. Man muß abwarten, ob Roberts genau informiert ist mit der Behauptung von ernstlichen Differenzen zwischen Freistaatbüren und Transvaalern und Verzichtleistung der ersteren auf weiteren Kampf. Mit den bisherigen Erfahrungen stimmt das nicht überein. Die Freistaatler wissen doch, was sie von England zu erwarten haben, nämlich Anerkennung ihrer Republik und vorläufig eine militärische Verwaltung derselben. Was man bislang aus Freistaat- und Transvaalquellen hörte, war die Versicherung, daß die Truppen beider Republiken sich vereint eine günstige Verteidigungsposition schaffen, an der sich zum mindesten ein Teil der Robertischen Armee die Köpfe einrennen könnte. Das eine ist gewiß, die widerstandslose Besitzergreifung von Kroonstad durch Roberts wird im Lande einen niederschlagenden Eindruck hinterlassen und das Vertrauen auf einen schließlichen guten Ausgang des Krieges für die Republiken schwächen.

London, 14. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kroonstad unter dem 13. Mai gemeldet: Präsident Steyn hat sich nach Heilbronn begeben, nicht nach Bimley, und hat Heilbronn zur neuen Hauptstadt erklärt. Etwa 400 Bürger haben ihre Waffen ausgeliefert. In Kroonstad und in der Umgebung verlautet, die Transvaaler konzentrierten sich am Baasfluß.

Nach einem aus Kroonstad eingegangenen Telegramm hätten die Freistaatbüren den Kampf gegen die Engländer aufgegeben. In ihrer eiligen Flucht hätten sie sogar ihr Handwerkszeug in den Tranchen liegen lassen; auch urteilten sie es, die Eisenbahn zu zerstören, die von Gelewa-Siding bis Kroonstad intakt ist. Es scheint, daß sich die Flüchtigen in zwei Kolonnen geteilt haben: die eine ist nach Heilbronn, die andere nach Bimley marschiert. Die Büren schafften mit sieben Lokomotiven mehrere Waggons aus Kroonstad fort, deren einer mit 40000 Pfund klingender Münze, ein anderer mit Dynamit beladen war. Was sie an Vorräten nicht mitnehmen konnten, verbrannten sie. Der Bahnhof brannte noch Sonnabend Nacht. Die englische Kavallerie kam zu spät, um das Fortschaffen des rollenden Materials zu verhindern.

Den Times wird aus Branddrift gemeldet: Eine englische Patrouille nahm 50 bewaffnete Bürger gefangen, darunter angeblich Steyns Bruder.

Nach einer Meldung aus Lourenco Marques soll Mafeking noch acht Tage aushalten können.

London, 14. Mai. Der Vertreter der Times in Branddrift dröhlet über Thabandu vom 12. Mai: Der Widerstand der Büren breche zusammen. Alle Burenkommandos sind auf dem Rückzuge nach Bimley begriffen.

Reichstags-Verhandlungen.

192. Sitzung vom 12. Mai 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.
Am Bundesrathstisch: Kommissare.
Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt Präsident Graf Ballesire auf die Geschäftsordnungsdebatte am Schluß der gestrigen Sitzung zurück, da Herr Vizepräsident Schmidt über die Dinge nicht so unterrichtet sein könne. Was die von Herrn Singer erwähnte Konferenz betreffe, so habe eine solche nicht stattgefunden, im übrigen müßte er sich und seinen Nachfolgern das Recht wahren, Konferenzen nach eigenem Belieben abzuhalten. Einen Seniorentendent gebe es geschäftsordnungsmäßig gar nicht. Es handle sich immer nur um zwanglose Besprechungen mit Abgeordneten, Beschlüsse bezüglich der Fortführung der Geschäfte seien nicht gefaßt worden, solche vertraulichen Besprechungen hätten auch keinen Zweck, da ganze Parteien mit Mitteln der Geschäftsordnung das Zustandekommen von Geleichen verhindern. Auf persönliche Anfragen gebe er stets gern Auskunft. Er beabsichtige, zunächst die Unfallgesetze in zweiter Lesung zu Ende zu führen; der Reichstag könne natürlich auch anders beschließen, aber nur der Reichstag. Sodann sollten die noch zurückgestellten Sachen auf die Tagesordnung gesetzt werden: Gleichschaffungs-, lex Heinze u. s. w. Dann sollten kurze Fingierferien gemacht werden und nach Pfingsten die Flottenvorlage erledigt werden.

Abg. Singer (S.): Er bezweifle durchaus nicht die Machtvollkommenheit des Präsidenten, aber die Geschäfte des Hauses würden wohl am besten gefördert, wenn die Vertreter aller Parteien sich über die Führung der Geschäfte einigten. Setzt man wenigstens, in welcher Reihenfolge die Vorlagen erledigt werden sollen.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes für die Land- und Forstwirtschaft ein.

§ 1 handelt von dem Umfang der Versicherung. Nach der Regierungsvorlage sollen alle land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, sowie alle Beamten mit einem Einkommen bis zu 2000 Mk. versichert sein. Die Kommission hat diese Kategorien etwas bestimmter gefaßt und Beamte mit dem Einkommen bis zu 3000 Mk. einbezogen.

Es liegen mehrere konservative Vträge vor, welche die landwirtschaftlichen Nebengewerbe in die Versicherung aufnehmen wollen.

Abg. Camp (Rp.) begründet seinen Antrag, der die Brauereien einbeziehen will, und bittet, der Landwirtschaft möglichst entgegenzukommen.

Abg. Fehr v. Richtenhofen (L.) hat Anträge gestellt, die im Wesentlichen die Regierungsvorlage wiederherstellen wollen. Er begründet dieselben in längerer Rede, die den schweren Nothstand der Landwirtschaft zur Grundlage hat.

Abg. v. Waldow (L.) begründet einige Amendements, die er zu den Camp'schen Anträgen gestellt hat.

Direktor v. Weddke tritt im Prinzip für die Regierungsvorlage ein, erklärt sich aber mit einigen Anträgen des Abg. Camp einverstanden, falls die Kommissionsfassung angenommen werden sollte.

Abg. Röske spricht gegen die Camp'schen Anträge und für Aufrechterhaltung der Kommissionsfassung, die schon wesentliche Verbesserungen für die landwirtschaftlichen Arbeiter bringe.

Abg. Wolfenbühler (S.) erklärt sich gegen alle konservativen Anträge. Die gegen. Nebenbetriebe, wie Brauereien und Brennereien, würden am besten dem Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz unterstellt.

Abg. Gossann-Dillenburg (nl.) tritt für den Camp'schen Antrag ein.

Der Antrag Camp, welcher eine genauere Präzisierung der landwirtschaftlichen Nebengewerbe enthält, wird mit dem Antrag v. Waldow (Einbeziehung der in Steinbrüchen beschäftigten Arbeiter) angenommen, im übrigen die Kommissionsfassung aufrecht erhalten.

§ 1a handelt von den hauswirtschaftlichen Dienstleistungen landlicher Arbeiter, die nach der Regierungsvorlage obligatorisch, nach der Kommissionsfassung fakultativ in die Unfallversicherung mit einbezogen werden sollen.

Abg. Wolfenbühler befragt den sozialdemokratischen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Ein Zentrumsantrag geht auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in redaktionell veränderter Fassung.

Nach kurzer Debatte wird der Zentrumsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die §§ 1b bis 6, die nähere Bestimmungen über den Umfang der Versicherung enthalten, finden debattelose Annahme.

§ 6a handelt von der Berechnung der Rente. Die Kommission unterbreitet hierbei zwischen Betriebsbeamten, Personen mit technischer Vorbildung und Arbeitern.

Die Sozialdemokraten beantragen, die Berechnung für alle Kategorien gleichmäßig nach dem Jahresverdienst vorzunehmen.

Die Abg. v. Richtenhofen und v. Waldow beantragen, die Personen mit technischer Vorbildung den Arbeitern gleichzustellen.

In der Abstimmung wird die Kommissionsfassung mit einem Amendement Röske (Individuallohn für bessere Arbeiter) angenommen, desgleichen der bisher zurückgestellte Absatz aus § 1 über die Betriebsbeamten.

Zu § 9 (Rente in Naturalien) beantragen die Sozialdemokraten, die Auszahlung der Rente in Naturalien von der Zustimmung des Empfängers abhängig zu machen.

Nach kurzer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag angenommen und in dieser Fassung der § 9, ebenso § 11.

Die weitere Beratung wird auf Montag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6 1/2 Uhr.

s. Sillenstede, 15. Mai. Von hier aus wurde am Neujahrstage dieses Jahres an den Präsidenten Krüger ein Glückwunschgebißt gerichtet und unter Beifügung von Ansichtspostkarten nach Pretoria — via Delagoabai — abgeschickt. Diese Sendung hat ihren Bestimmungsort erreicht, indem ein Dankschreiben aus dem Gouvernements-Kontor in Pretoria am 12. d. M. hier wieder eingegangen ist. Da die Angelegenheit weitere Kreise interessieren möchte, so verfehlen wir nicht, das betr. Gebißt und das Dankschreiben hier wiederzugeben.

Sillenstede i. Oldenburg, 1900 Januar 1.

Sylvesterglocken sind verklungen,
Des neuen Jahres Tag brach an,
Ein Säkulum ist hingeschwunden,
Ein neues schreitet seine Bahn.

Es waren reich an blut'gen Siegen
Die letztverfloffenen hundert Jahr.
Der Franzmann mußte unterliegen,
Hoch stieg empor Alld Deutschlands Nar. —

Noch heute kämpfen Transvaals Boeren
Gegen Britanniens Söldnerheer;
Dort, auf Afrikas fernen Fluren,
Steht der Boeren tapfere Wehr.

Für Weib und Kind hält treue Wacht
Der Boere gegen Uebermacht.
Er kämpft für seine rechte Sach'
In sieggewohnter heißer Schlacht.

Möge' Englands Macht nun untergehen,
Durch Transvaals Kraft vernichtet,
Und niemals wieder auferstehen,
Dann war' Sohn Bull gerichtet.

Dies wünschen sehr zum neuen Jahr
Den stammverwandten Boeren
Die Stammtischgäste, recht und wahr,
Auf Sillenstedes Fluren.

Churfürstbüll
(folgen Unterschriften).

Die Antwort lautet:

Afdeeling A.
R A 1369/00
B 376/00

Gelieve bij eventueele refere
naar dezen brief bovenstaande
nummers aan te halen.

Departement van Buitenlandsche zaken
Gouvernements Kantoor.

Pretoria, 5. April 1900.

Weledele Heeren,

In opdracht van zynhoogedele den staats-president heb ik de eer de ontvangst te erkennen van uw gedicht sub dato 1. Januari j. gezonden en u den dank over te brengen van zynhoogedele voor de door u daarin uitgedrukte sympathie met onze rechtvaardige zaak, welke op hoogen prys wordt gesteld.

Ik heb de eer te zyn
Ueds, dienstw. dienaar
voor staatssecretaris
gez. Grohler

Onderstaatssecretaris Buitenl. zaken

Den weledelen Heeren

H. K. . . . en andere ondertekenaren

Sillenstede i/Oldenburg.

Privat-Bekanntmachungen.

Holz=Auktion in Bremen.

Montag den 21. Mai a. c.
vormittags 10¹/₂ Uhr

soll auf Ordre und für Rechnung dessen, den es an-
geht, auf dem Lagerplatze 11 a b hinterm Tonnen-
hof am Holzhafen

ca. 46300 Cbfs.
beschlagenes schwedisches

Kantholz,

nämlich ca. 13000 Cbfs. 4x4
" 2700 " 4x5
" 12600 " 5x3
" 12000 " 5x6
" 6000 " 6x6
ferner " 10000 " 6x7
bis 9x9

in üblichen Längen,
in passenden Kavelingen öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Näheres durch:

Herm. Lüttich,
beid. Börsenmakler in Bremen.

Ein prachtvoller Hof!

in Holstein, herrlich Wohnitz, in gr. hübsch. Ortschaft
m. Bahnhof, 330 Morg. f. Acker Boden, wov. 60 M.
Stauwiesen, 20 M. Wald, ergieb. Fischteiche, schöne
Geb., Wohnhaus am Park, f. m. all. F. v., 6 Pf.,
ca. 50 St. Hornvieh, 40 Schw. zc., f. billig f. Mr.
96000 m. ca. 20000 Auz. verk. w. Ausf.
ert. S. S. Ehrich, Hamburg, Weideweg 4.



**Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.**
Allein emp. mit Namen
Dr. Thompson
u. Schutzmarke **Schwan.**
Voricht
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Butjadinger Grassamen

(Probe auf Wunsch), besonders geeignet zur Ansaat
von Dauerweide, empfiehlt bei freier Bahnfracht
Herm. Martens, Postf. Abbehausen.

Sämtliche

Möbel

für einfache und bessere Haushaltungen halte in größter
Auswahl zu billigen Preisen stets am Lager

Jever, Schlachth. **Fritz Asseler junr.**

Werkstatt

für landwirtschaftliche Geräte, Fahrräder
und Nähmaschinen.

Stets neue Fahrräder am Lager.
Hohenkirchen. **Ernst Hillers,**
Schmied und Schlossermeister.

Oldenburgische Landesbank.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ver-
güten wir 3. 3.



4%



Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.

Die Direktion.

Merkel.

tom Dieck.

Agentur in Jever:

Herr J. C. Kleiß.

" " "

Hohenkirchen:

Herr Auktionator J. J. Detmers.

Wilhelmshaven: Herren Gebr. Gehrels.

Gebr. Stollwerck Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken Köln.

65 Medaillen.

27 Hofdiplome.

Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferde.kraft

Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbei-
tung von voll- und steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin * Breslau * München * Wien * Pressburg * Brüssel
Amsterdam * London * New-York * Chicago.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Überall zu haben à 15 Pf.

Achten Sie auf Schutzmarke in
rother Farbe, da ähnliche Packete mit geringer
Qualität verkauft werden.

P. H. Schrauth, Neuwied,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Für Bäcker.

Herbstlefen 25x25 Ctm. □

halten empfohlen

Habben & Wiggers.

Pitch pine Balken

bis zu 14 Mtr. Länge haben großen Vorrat.

Habben & Wiggers.

Selters-Fabrik von Otto Bley

(gegründet im Jahre 1868),

empfiehlt Selterswasser u. Brauselemonade, nach
langjähriger Erfahrung und aus allerbestem filtriertem
Wasser hergestellt, zu sehr billigen Preisen

Gloria-Matratten

stets am Lager.

Selios-Zugfeder matratten,

zu jeder Bettstelle passend, halte bestens empfohlen.

Mühlenstraße. **H. Münzen.**

Zu verkaufen.

2 fette Kälber.
Oldorf.

M. Gerdes.

Empfehle meinen schönen schwarzbunten Herd-
buchstier

Falko.

Deedgeld 3 M.

Stumpens, den 12. Mai 1900. H. G. Beder.

Empfehle meinen Herdbuchstier „Franklin“,
7586, B. August II, 4555, M. Gibonia, 4280.
Waddewarden. Heint. Jürgens.

Empfehle meinen Herdbuchstier **Freibenter.**
Deedgeld 4 Marl.
Oldorferbusch. Fr. Janßen.

Empfehle meinen Herdbuchstier **Selsberg.**
St. Joost. Heint. Diken.

Bege Gift für Federwieh.

Sander-Altenhof. H. Hildebrand.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb, abstammend von einer
Herdbuchstier.
Waddewarden. H. Lübben Witwe.

Zu verkaufen.

Eine tragende Stute oder eine mit Füllen, beide
liefern gute Nachzucht.
Schaar. Heint. Lohé.

Zu verkaufen.

Eine fast neue Singer-Nähmaschine. Wo? zu
erfragen in der Expedition dieses Blattes unter
Nr. 53

Zu verkaufen.

Ein fast neuer schwerer Ackerwagen oder gegen
einen Leichten zu verkaufen.
Sengwarder-Altenbeich. W. Poppen.

Zu verkaufen.

2000 starke Strohdoden, sowie 2 Kisten (antif).
Barkel. H. Theilen.

Billig zu verkaufen.

3 Fahrräder, Rover, mit Pneumatic, gut er-
halten.
Jever, Wangerstr. Wachtel.

7000 gute Strohdoden zu verkaufen.

Moorhausen. G. S. Duden.

Zu verkaufen ein mahagoni Geschrant.

Braasch, beim Bahnhof.

Kann noch zwei einjährige Beester in gute Weide
nehmen.
Piedens. Wwe. Lüßen.